

# Beziehungsdramen zwischen Särgen und Urnen

Krimifestival: Stephan Hähnel mit pointierten Kurzgeschichten im Bestattungshaus Kümmel

VON BARBARA CZERNEK

Gießen. Das Krimifestival macht das Bestattungshaus Kümmel erneut zur Kulisse eines Leseabends. Nach fünf Jahren Abstinenz öffnete das Unternehmen seine Räume erneut für eine Veranstaltung der populären Reihe. »Wir sind zurück in der Krimifestival-Familie«, freute sich Gastgeber Sascha Kümmel bei der Begrüßung. Bedingt durch Corona und den Tod des Seniorchefs war diese Auszeit notwendig geworden. Umso mehr freute sich das gesamte Team des Hauses, nun erneut als Location dabei zu sein.

Kaum ein Ort ist besser für die bitterbösen Geschichten von Stephan Hähnel geeignet, als dieser. Um in den Veranstaltungsraum zu gelangen, musste jeder Besucher zunächst durch den Showroom mit Särgen und Urnen hindurch – eine passende Einstimmung für die anschließende Lesung. Der 63-jährige Berliner Hähnel ist für die Gießener Krimifreunde kein Unbekannter. Bereits zum fünften Mal war er nun als Gast dabei. Und auch in diesem Jahr war seine Lesung bereits nach wenigen Stunden nach dem Verkaufstart ausverkauft. Unter den Zuhörern waren dementsprechend viele »Mehrfachtä-

ter« zu finden. Kein Zweifel, er hat sein Publikum gefunden und begeisterte es im Bestattungshaus erneut.

Aus seinem jüngsten Buch »Kräuter olé – Männer ade!« hatte der Berliner sechs Geschichten vorbereitet. Die Kurzgeschichte »Gewinnspiele« aus seinem 2019 erschienenen Band »Gift hat keine Kalorien«, in der ein Sarg eine entscheidende Rolle spielt, durfte angesichts der Räumlichkeiten

und mit Blick auf die verschiedensten Sargmodelle nicht fehlen.

Hähnel schreibt seit 2005 vorwiegend Krimi-Kurzgeschichten. Er schaut genau hin, was sich in seiner Umgebung zuträgt. Daraus entstehen kleine, schwarzhumorige Stories, die meistens tödlich ausgehen. Und der Begründer des Berliner Krimimarathons kann nicht nur gut schreiben, er kann sie auch sehr gut vor-

lesen. Ein Talent, das leider nicht allen Autoren gegeben ist. Mit Berliner Schnauze trug er seine schrägen Satiren über das menschliche Zusammenleben vor.

Zu Recht wird Hähnel als Meister des Schwarzen Humors bezeichnet. Denn genau das bewies er auch am Mittwochabend. Sein jüngstes Buch ist laut eigenem Bekunden eine Niederschrift von Beziehungsprotokollen, entsprechend bissig und treffend überhöht geht es darin zu. Vieles kam seinen Zuhörern aus ihrem eigenen Leben irgendwie bekannt vor, nur weniger pointiert erlebt. Süffisant beschreibt er in »Kampf an der Gartenfront« einen Krieg am Gartenzaun, der in diesem Fall für beide Parteien tödlich ausgeht.

Das Einkaufen von Kleidungsstücken ist für die meisten Männer der Horror schlechthin. Dies beschreibt er minutiös in der Geschichte »Das Leben ist so etwas von...«, in der ein Mann von seiner Frau genötigt wird, sich eine neue Jeans zuzulegen. Vor allem das weibliche Publikum konnte sich in der Beschreibung dieser Alltagssituation gut wiederfinden, wenn es darum geht, den Partner von etwas Neuem zu überzeugen.

Wie ein Paar nach 25 Jahren

Ehe wieder auf einen gemeinsamen Nenner kommt, das beschreibt Hähnel in »Gemeinsam verbindet«. Hier überleben zwar die beiden Protagonisten, nicht jedoch einige ihrer Verwandten. In »Zu viel Nähe« wird einem Mann die Distanzlosigkeit einer Kollegin zum Verhängnis. Durch eine Verkettung von Zufällen erleidet sie einen tödlichen Unfall – und er wird zum Kuschelkurs im Gefängnis verurteilt.

## Krimifestival

Die Beschreibung, wie sich ein Bioladen in ein unauflösliches Chaos verwandelt, ist Satire pur. Ebenso seine weiteren vorgetragenen Geschichten »Seelenwanderung« und »Das Fotoshooting«.

Hähnel liebt ungewöhnliche Orte und war entsprechend begeistert von der Bühne, die ihm in Gießen geboten wurde. Er selbst war Veranstalter des Berliner Krimimarathons, der ebenso an ungewöhnlichen Orten stattfand. So las er einmal in einer Wurstfabrik, die erst kurz zuvor von den blutigen Arbeitsrückständen gesäubert wurde. »Das bleibt einem im Gedächtnis« – so wie auch dieser Mittwochabend: eine Lesung neben Särgen und schön drapierten Urnen.



Ein gern gesehener Gast beim Krimifestival: der Berliner Stephan Hähnel kann in Gießen mittlerweile auf eine treue Fangemeinde zählen.  
Foto: Czernek